

Joh 15,16 erwählt und bestimmt

29. Okt. 2017 - Einführung Deborah Chalá (20. Sonntag nach Trinitatis) -
Langenschiltach

„Jesus liebt dich.“

Dieser Satz soll heute der erste Satz sein in der Predigt für Debbie.

Es darf auch der erste Satz sein für dich.

„Jesus liebt dich.“

Rhetorisch ist das schlicht, ja simpel. Theologisch ist es geradlinig.

Das Wichtigste ist: Dieser Satz stimmt. Es gilt: Jesus liebt dich.

Er zeigt das, so lese ich in Joh 15, indem er

- sein Leben für uns gab (V. 13)

- uns seine Freunde nennt (V. 14f)

- uns alles sagt, was er von seinem Vater gehört hat (V. 15b)

- uns erwählt (V. 16).

Heute verweile ich bei diesem Liebesbeweis Jesu: Er liebt uns. Deshalb hat er uns erwählt.

Er sagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, auf dass, worum ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.“

Das ist wie eine Grußkarte, die Jesus uns gibt. Auf der Glanzseite dieses Jesuwortes für uns sehe ich: Ich bin mit Jesus verbunden.

Wie eine Rebe mit dem Weinstock. Das ist so lebendig und fruchtig, so wachstumsorientiert und so prall voll mit Leben.

Ich bin erwählt. Ich bringe Frucht. Ich bete und der Vater hört.

Das ist die beste Inklusion, die ich mir vorstellen kann.

Im Text lese ich auch: „Ich habe euch ... bestimmt, dass ihr hingehet.

Das hat Jesus nicht im Kleingedruckten verborgen. Er sagt es deutlich: „Ich habe euch bestimmt.“

Für „bestimmt“ steht wörtlich da: auf die Seite gestellt.
Das klingt nicht so attraktiv. Im Spiel des Lebens will niemand auf die Seite gestellt werden. Aber was, wenn das wirkliche „Spiel des Lebens“ nicht in den Arenen der Welt stattfindet?

Jesus schickt uns los. Er weist uns an, hinzugehen.
Das steht auch im Test.
Bevor wir das lesen, schauen wir uns zuerst noch weiter die Glanzseite an und lassen sie auf uns wirken.

„Ich habe euch erwählt.“, sagt Jesus.
Das Erwählen geht von Ihm aus. Von ihm dem Erlöser, Gottes Sohn, selbst erwählt, um wie ein Lamm unsere Schuld zu tragen.

Jesus Christus sagt: „Ich habe euch erwählt.“
Das gilt uns.
Der Debbie, dem Philipp, der Marie und dem Tom.
Es gilt dir, ob du nun der Herbert bist oder die Renate, der Werner oder die Gudrun.
Jesus sagt: „Ich habe dich erwählt.“

Das ist so toll. Da muss ich kurz sagen, wie er's macht?
Zuerst kommt er zu uns: Die heilsame Gnade Gottes ist erschienen allen Menschen (Tit 2,11).
Und der Vater, der Jesus gesandt hat, gibt uns in die Hände Jesu.
Niemand wird uns da herausreißen (Joh 10,28f).

Erwählt werden bedeutet auch: „nicht ihr - ICH“!
Das heißt: Du musst dich nicht toll aufführen oder fromme Verrenkungen machen.
Du brauchst dich auch nicht besonders zu beglückwünschen. So nach dem Motto: Ich muss schon toll sein, dass er an dir Gefallen gefunden hat.
Denke auch nicht: Was war ich klug und einsichtig, dass ich ihn als Herrn gewählt habe.
Es geht nicht von uns aus! Er hat uns erwählt.

Auf der Glanzseite steht Jesu Satz: „Ich habe euch erwählt.“

Wow! und wozu! Als seine Botschafter mit Auftrag von ihm und Vollmacht von oben. Als seine Chefunterhändler. Als seine Repräsentanten in dieser Welt.

Diese Privilegien beruhen darauf, dass er gnädig ist und uns erwählt. Natürlich ist das einseitig. Es geht ganz von ihm aus. - Und es ist zutiefst befreiend.

Denkt weiter darüber nach, wie fantastisch das ist, was Jesus uns hier zusagt. „Ich habe euch erwählt.“

Wirklich eine Glanzseite!

Im Text steht auch: „Ich habe euch ... bestimmt, dass ihr hingehet.

Ich sagte schon. „Bestimmt“ heißt wörtlich „auf die Seite gestellt“.

Eben klang's etwas negativ. Als würde uns Jesus auf die

Reservebank setzen. „Auf die Seite gestellt“ hat er Menschen, die nicht mit der Masse und der Mode weiterrücken. „Auf die Seite gestellt“ hat er Menschen, die er einsetzen, gebrauchen wollte.

Jesus bestimmt uns zum Dienst, zu seinem Dienst.

Er hat die Autorität über Himmel und Erde. Wir sind seine Freunde und Beauftragten. Er bestimmt uns, dass wir hingehen.

Die Debbie in die Petrusgemeinde. (Und du kannst doch hoffentlich jetzt schon sagen, dass er das gar nicht so schlecht bestimmt hat, oder?) Debbie ist also in den Schwarzwald gegangen.

Und dich? Wozu hat er dich bestimmt?

Auch dich hat er bestimmt, dass du hingehst. Zur Postschmiede, in die 8b, zu dieser "buckligen" Verwandtschaft.

Es muss nicht Übersee sein, auch nicht Chrischona.

Aber es geht immer hin zu denen, die Christus noch nicht vertrauen.

„Hingehen“ ist etwas anderes als Es-sich-gemütlich-Machen im heimischen Schaukelstuhl.

Es schaukelt sich so fein. Hier werden wir erbaut. Hier werden wir ermuntert durch ansprechende Predigten. Hier werden wir gestärkt in

spannenden Gruppenstunden. Hier werden wir erhoben durch stim-
mungsvollen Lobpreis.

Doch „Hingehen“ ist mehr als da zu schaukeln, wo es uns was
bringt. Es kommt darauf an, dass Menschen durch uns die rettende
Botschaft erfahren.

„Hingehen“ ist Unterwegs-Sein zu ihnen.

Jesus hat uns bestimmt, seine Nr. 1-Werkzeuge zur Ausbreitung des
Evangeliums zu sein.

Er hat uns bestimmt, dass wir hingehen und Frucht bringen.

Im Zusammenhang hier ist die Frucht die Menschen, die Christus
kennenlernen und beginnen aus seiner Gnade zu leben. Menschen,
die glauben, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und die,
weil sie glauben, das Leben haben in seinem Namen. (Joh 20,31)

Die Frucht soll bleiben.

Manchmal habe ich eine Weinflasche, mit feinem Wein aus „alten
Reben“. Sein Geschmack ist reif und balanciert.

In der Kirche, der Gemeinde Jesu, wächst seit Jahrhunderten und
über Generationen die Frucht der Menschen, die seinen Namen prei-
sen. Da ist gehaltvolle, bleibende Frucht. Da gibt es auch Neu-
pflanzungen mit jungen Reben, die, wenn sie mal Frucht tragen,
spritzigen, temperamentvollen Wein bringen.

Jesus will bleibende Frucht - die Fruchtnote, der Charakter, das Bu-
kett ist Geschmackssache. Entscheidend ist, dass die Frucht aus der
Verbindung zum wahren Weinstock, Jesus, hervorgeht.

Und wie bringen wir Frucht?

- Jesus sagt: Geht hin. Seid unterwegs zu den Menschen.

- Er sagt weiter: Bleibt mit mir verbunden. „Bleibt in mir und ich in
euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn
sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an
mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir
bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt
ihr nichts tun.“ (Joh 15,4f)

- und Jesus sagt: „bittet“ - „bittet den Vater in meinem Namen.

Ein wichtiges Mittel, ein nützliches Werkzeug, ein verheißungsvoller Weg zur Fruchtfülle ist das Gebet.

Fruchtbringen ist vom Gebet abhängig. Auch vom Hingehen und vom In-Jesus-Bleiben. Aber eben auch vom Gebet.

Darum zur Motivation noch, drei Faktoren, die das Gebet fördern.

1. Wir wenden uns an den Gott, der unser Vater ist.

2. Wir bewegen uns „im Namen Jesu“, in seinem Hoheits- und Rechtsbereich.

Wir berufen uns bei unserem Beten auf den Namen Jesu. Er ist vor dem Thron Gottes der, der uns kennt und der uns protegiert.

Einerseits verhindert das eigennütziges Gebet. Andererseits leitet es unser Beten und Tun gemäß seinem Willen vorwärts.

3. Die Erhörung wird uns versprochen: „auf dass, worum ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe“.

Jesu Bestimmung für uns ist, „dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe“. Dabei wird der Vater unser Bitten erhören.

Jetzt haben wir gelesen, was da steht: Jesus hat „bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, auf dass, worum ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.“ - Dieser Text steht in der Grußkarte, die Jesus dir gibt. Vorne auf der Glanzseite steht: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“

So eine Karte hat er nicht nur für Debbie, sondern auch für Carlos und Irene, für Martina und Markus, für dich und mich.

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, auf dass, worum ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.“ (Joh 15,16)

Das gilt, weil Jesus dich liebt.

Amen